

Neuer Schwung für altes Wasserrad

Über 15 Jahre erfolgreiche Wassergeschichte in Lindow



Dieter Eipel, der langjährige Bürgermeister von Lindow (vorn) mit Bauleiter Hans Schaar vor dem neuen Wasserrad.

Feierlich wurde am 16. Mai das wiederhergestellte Wasserrad am Fließ in Lindow an alter Stelle eingesetzt. Dieser Anlass krönt eine über 15 Jahre lange Entwicklung der Wasserversorgung und -entsorgung in der Stadt Lindow.

Bei der Montage treffen wir Dieter Eipel, den langjährigen Bürgermeis-

ter von Lindow, einen der Väter des Trink- und Abwasserverbandes Lindow-Gransee. Seit der Gründung des Verbandes ist er einer seiner wichtigen Entscheidungsträger. Und die Ergebnisse dieses Engagements sind hier überall sichtbar. Als Lindow vor 15 Jahren die wasserwirtschaftliche Erneuerung startete, war die Stadt geprägt von Hauswasserversorgungen, teilweisen Schwengelpumpen an den Straßen und vorwiegend maroden Ab-

wassergruben auf den Grundstücken. Dieser Zustand spiegelte sich auch in der schlechten Wasserqualität der drei Seen der Stadt wider. Mit hohem persönlichem Einsatz erreichten Dieter Eipel und seine Mitstreiter bis 2007 einen Anschlussgrad ans Trinkwassernetz von 95 Prozent und ans zentrale Schmutzwassernetz von 92 Prozent. Auch die meisten Straßen in Lindow sind inzwischen saniert worden, aber immer im Zusammenhang mit neuen

zentralen Trink- und Abwasserleitungen im Unterbau.

„Aus heutiger Sicht hat sich der Aufwand gelohnt“ schätzt Dieter Eipel ein. Und darin sind sich auch die Lindower Bürger mit ihm einig. Nun gilt das Hauptaugenmerk in der Stadtentwicklung mehr der Verschönerung des Ortsbildes. Dabei ist die Wiederherstellung des „Wasserrades am Fließ“ ein weiterer attraktiver Baustein – aber bestimmt nicht der letzte.

Baumaßnahmen in Rheinsberg

Eine ganze Menge von Baumaßnahmen sind in diesem Jahr im Versorgungsgebiet der Stadt Rheinsberg geplant. Sie alle dienen der stets einwandfreien Versorgung aller Bürger mit Trinkwasser sowie der störungsfreien Entsorgung des Abwassers.

Wie in jedem Jahr hat der Landrat des Landkreises Ostprignitz-Ruppin den Wirtschaftsplan des Servicebetriebes Rheinsberg genehmigt. Damit können alle für das Wirtschaftsjahr 2007 geplanten Baumaßnahmen durchgeführt werden. Insgesamt 700.000 EUR hat der Servicebetrieb Rheinsberg für diese Investitionen vorgesehen. Im Bereich Trinkwasser werden 170.000 EUR und für Schmutzwasser 530.000 EUR verbaut.

In der Stadt Rheinsberg hat die Sanierung von Leitungen in der Mühlenstraße bereits begonnen. Auch in der Berliner Straße sollen Sanierungsarbeiten am Trink- und Abwassersystem noch in diesem Jahr starten. Außerdem ist die Neuerschließung des geplanten Thermalbades vorgesehen. Im Ortsteil Dorf Zechlin/Kagar soll das Erholungsgebiet „Beckermühle“ neu erschlossen werden. Allerdings sind alle Baumaßnahmen außer der Erschließung des Thermalbades von der Vergabe von Fördermitteln durch das Land Brandenburg abhängig und können nur bei Bewilligung realisiert werden.

LANDPARTIE

Der Liebestrank • Kneipp und Bike im Löwenberger Land

NACHRICHTEN

Mit einer Wanderung durch den Rheinsberger Schlosspark erfüllt die Kammeroper in diesem Sommer einen vielfachen Wunsch ihres Publikums. Die Götter Amor, Cupido und Eros empfangen das Publikum im Heckentheater. An verschiedenen Orten im Park werden Liebesarien aus populären Opern erklingen, während die Liebesgötter versuchen, mit einer mikrofonartigen Blume aus der Musik einen Liebestrank zu extrahieren – ein heiteres Werk über die Liebe des Bauernjünglings Nemorino zur reichen und schönen Adina.



Foto: Henry Mundt

Eine Parkwanderung rund um Donizetti's Oper.

»Kammeroper Rheinsberg
6 Termine im Juli, August 2007
Karten: Tourist-Information
Rheinsberg Tel.: (03 39 31) 3 92 96
www.kammeroper-rheinsberg.de

Am 30. Juni lädt der Kneipp-Verein Oberhavel e. V. zur 5. Familien-Rad-Rallye mit großer Kneipp-Adelung ein. Gestartet wird von den vier Dörfern Teschendorf, Grieben, Löwenberg und Gutengermendorf aus sowie vom Bahnhof Dannenwalde um 10 Uhr oder vom Heimatmuseum Gransee um 13 Uhr. Auf dem Weg erleben die Teilnehmer kleine Kneipp-Adelungen wie Wassertreten im See. Ziel der Sternfahrt ist das Dorffest in Großmütz, wo zur großen Abschlusskneipp-Adelung ein buntes, kulturelles Rahmenprogramm geboten wird. Krönender

Abschluss ist am Abend der Ernteball im Naturhaus Großmütz.



»5. Familien-Rad-Rallye
30. Juni, ab 10 Uhr
freier Eintritt, Anmeldung beim
Kneipp-Verein Oberhavel e. V.
Mo, Mi, Do von 10 bis 12 Uhr
Tel.: (03 30 84) 5 07 61

Verbandsversammlung des TAV am 27. 6. 2007

Die nächste öffentliche Verbandsversammlung des Trink- und Abwasserverbandes Lindow – Gransee findet voraussichtlich im neuen eigenen Beratungsraum statt. Themen werden unter anderem der Jahresabschluss 2006, die Investitionsliste 2008 und der Bericht des Vorstandes für das 1. Halbjahr 2007 sein. (Uhrzeit und Ort werden in der Märkischen Allgemeinen Zeitung zum Anfang der 25. Kalenderwoche veröffentlicht.)

HAUSTIERE (2)

Des Menschen bester Freund

Gesund mit dem Hund



Der Dackel – als Haushund manchmal unterschätzt, als Jagdhund in Deutschland bevorzugt verwendet.

Hier Rauhaardackel „Yves von der Ilka-höhe“.

Als Haustier genießt er große Beliebtheit. Seine Rassevielfalt ist einzigartig. Daher ist es nicht verwunderlich, dass es den treuen, ursprünglich vom Wolf abstammenden, Gefährten des Menschen in Deutschland fünf Millionen Mal gibt.

Hunde begleiten den Menschen bereits seit tausenden Jahren. Allerdings ist nicht sicher, wie sie sich einst dem homo sapiens angeschlossen. Es wird angenommen, dass sich der Hund, angelockt von Abfällen der Menschen, freiwillig anpasste. Andere Untersuchungen erklären, wie

einen solchen Gefährten. Damit sind sie ein ansehnlicher Wirtschaftsfaktor. Denn die deutschen Hundehalter setzen jährlich fünf Milliarden Euro, etwa 0,22 % des Bruttoinlandsproduktes, um. Laut einer Befragung geben sie durchschnittlich 1.000 Euro pro Jahr (ohne Anschaffungspreis) für einen Hund aus (in den neuen Bundesländern liegen die Kosten darunter). Diese Aufwendungen bewirken, statistisch gesehen, dass 50 bis 60 Hunde hierzulande einen Arbeitsplatz schaffen, insgesamt also etwa 100.000! Doch nicht nur das. Die Vierbeiner halten ihre Besitzer gesund.

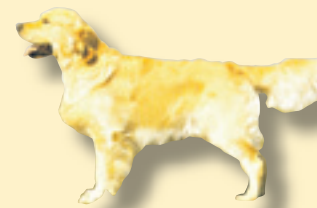
Das haben Wissenschaftler herausgefunden. Leinenführer leiden aufgrund täglicher Spaziergänge weniger unter Erkältungskrankheiten und Kopfschmerzen. Demnach senken Hunde das Herzinfarkt-Risiko um drei Prozent und erhöhen die Chance, Herzattacken zu überleben. Das Ergebnis: Hundebesitzer gehen etwa um sieben Prozent seltener zum Arzt als hundelose Personen. Das Gesundheitssystem spart dadurch jährlich 2,1 Mrd. Euro! Nicht zuletzt erfüllt der Hund eine große soziale Aufgabe. Er ist nicht nur selbst ein wichtiger Sozialpartner, sondern erleichtert gerade bei älteren, alleinstehenden Menschen den Kontakt untereinander. Und sei es nur, dass man über das Unverständnis mancher Mitbürger gegenüber Hundebesitzern diskutiert.

Lebenserwartung: Kleine Hunde werden älter als große. Dackel können 15, manchmal 20 Jahre alt werden. Größere Rassen, zum Beispiel die Deutsche Dogge, werden meistens nicht älter als acht bis neun Jahre.

BELIEBTE RASSEN

Golden Retriever

Der Golden Retriever ist der ideale Familienhund. Er ist ausgeglichen, intelligent, freundlich, und arbeitet gern. Widerristhöhe (Wdh.) Rüden: 56–61 cm, Hündinnen: 51–56 cm.

**Der Mops**

Jahrelang meist nur von Liebhabern gehalten, bereichert der quirlige Mops wieder mehr das Straßenbild. Charme und Intelligenz zeichnen ihn aus. Das kurze Haar ist silber, apricot, hellfalfarben oder schwarz. Wdh: 32 cm.

**Australian Shepherd**

Man sagt ihm eine scharfe Intelligenz und unübertreffbare Anhänglichkeit nach. Der ursprüngliche Hütehund ist aufmerksam, freundlich und temperamentvoll. Seine Farbenpracht reicht in verschiedenen Zusammensetzungen von weiß, silberblau, schwarz bis hin zu rot. Wdh. Rüden: 51–58 cm, Hündinnen: 46–53.



UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie hieß die berühmteste antike Abwasserleitung in Rom?
2. Wann wurde „Der Wasserträger“ komponiert?
3. Wie viele Hunderassen gibt es?

1. Preis: 125 Euro
2. Preis: 75 Euro
3. Preis: 1 Wassersprudler

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail:

Preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss:
20. Juli 2007

Auflösung der Ausgabe 1/2007:

1. 427 v. Chr. – 347 v. Chr.
2. 80.000 Lämmer
3. Gustav Courbet

Gewinner 1/2007:

1. Preis: Brigitte Schmolling
15518 Rauhen

2. Preis: Sylvia Messany
16761 Hennigsdorf

3. Preis: Fam. E. Schendel
01979 Lauchhammer

Für Interessenten

Habe ich genügend Zeit? Erlauben es meine Wohnverhältnisse? Was kostet ein Hund? – Das sind einige Fragen, über die man vor dem Kauf nachdenken sollte. Informationen sowie Welpenvermittlungstellen finden Sie z. B. auf der Internetseite des Verbandes für das deutsche Hundewesen www.vdh.de. Ähnliche Auskünfte geben Fachzeitschriften wie „Der Hund“, monatlich für 2,50 Euro oder „Partner Hund“, monatlich für 2,80 Euro. Welpen kosten je nach Rasse zwischen 300 und 1.000 Euro. Nicht allein die Größe zählt, sondern die Beliebtheit. Mischlinge werden auch kostenlos abgegeben.

Redewendungen

Da wird der Hund in der Pfanne verrückt!

Erfreut oder verärgert bzw. überrascht zu sein. Es ist etwas nicht zu fassen!

Dort liegt der Hund begraben!

Das ist es, worauf es ankommt oder: es ist langweilig dort, da ist nichts los.

Bekannt sein wie ein bunter Hund.

Bedeutet, stadtbekannt zu sein.

Das ist ein krummer Hund.

Ein Betrüger.

Auf den Hund gekommen.

Gesundheitlich oder wirtschaftlich ruiniert zu sein.

Mit allen Hunden gehetzt.

Wenn jemand sehr gewieft und schlau ist.

Damit lockt man keinen Hund hinter dem Ofen hervor.

Bedeutet, dass etwas nichts taugt oder langweilig ist.

Von ihm nimmt kein Hund ein Stück Brot.

Er wird von allen gemieden und verachtet.

Vor die Hunde gehen.

Verkommen oder verarmen, kann aber ebenso sterben bedeuten.

Da jagt man keinen Hund vor die Tür.

Das Wetter ist sehr schlecht (Sturm und Hagel).

Impressum

Herausgeber:

LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. P. Viertel, **Mitarbeit:** P. Domke, J. Eckert, S. Galda, S. Gückel, S. Hirschmann, B. Karl, S. Klose, K. Maihorn, A. Schmeichel

Fotos: S. Buckel, J. Eckert, H. Feller, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, B. Rechenbach, A. Schmeichel, A. Schröder, P. Viertel, Archiv

Layout: SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.), K. Lange, P. Lindemann, Gr. Schulz, Gü. Schulze, J. Wollschläger

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

KULTURLAND BRANDENBURG 2007

Wasser und Kunst (2) – Musik

„Ja, es hat schon seinen Sinn ...“



Ein strömendes Gewässer hört sich bisweilen wie Musik an. Volkslieder stellen nicht zufällig, zum Beispiel in „Es klappert die Mühle am Bach“, eine Beziehung des rauschenden kühlen Nass dar. Selbst zu wohlklingenden Tönen

große Komponisten widmeten vor hunderten Jahren dem Wasser ganze Werke. Das alles nahmen wir zum Anlass, unsere Serie parallel zum Thema des Kulturlandes Brandenburg über das Wasser, dieses Mal in Verbindung mit der Musik, fortzusetzen.



Der Wasserträger

Ja, es hat schon seinen Sinn,
dass ich Wasserträger bin.
Ohne Wasser merkt euch das,
wär' unsre Welt ein leeres Fass!

Nach der Arbeit ei, da schmeckt
Wasser besser noch als Sekt.
Folglich: Gäß's kein kühles Nass,
wär uns're Welt ein leeres Fass!

Wasser braucht das liebe Vieh.
Baum und Strauch
trinkt's spät und früh.
Ohne Wasser glaubt ihr das,
wär uns're Welt ein leeres Fass!

Kummer wird ertränkt im Wein.
Freude feuchtet man gut ein.
Jedenfalls gäß's keinen Kwass*,
wär uns're Welt ein leeres Fass!

Auch zum Waschen und fürs Bad,
zur Rasur man's nötig hat.
Gäß's kein Wasser ohne Spaß,
wär uns're Welt ein leeres Fass!

Freunde, nicht umsonst so dann
gibt es Fluss und Ozean.
Ohne Wasser merkt euch das,
wär uns're Welt ein leeres Fass!

*leicht alkoholhaltiges Getränk auf der Grundlage vergorenen Brots (vergleichbar der Berliner Weißßen)

Für den Kinofilm „Wolga, Wolga“, Regie Grigorij Aleksandrov, UdSSR 1938, komponierte Isak Ossipowitsch Dunajewski die Filmmusik „Der Wasserträger“. Den Text dafür schrieb Wassilij

Iwanowitsch Lebedew-Kumatsch, den Alexander Ott übersetzte. Dunajewski wurde 1900 in der Westukraine geboren. Er studierte Komposition und erlangte durch seine Filmmusik große Popularität. 1955 beging Dunajewski Selbstmord.

An der schönen blauen Donau

Johann Strauss (1825–1899)



Uraufgeführt 1867 in Wien, lehnte das Publikum den Walzer aufgrund des Textes ab. 1890 schrieb Dr. Franz von Gerneth „Donau so blau, durch Flur und Au ...“. Es wurde ein Welterfolg.

Das Forellenquintett

Franz Schubert (1797–1828)



Schubert komponierte sein einziges Klavierquintett vermutlich 1819. Der Name „Forellenquintett“ führt auf „Die Forelle“ als Thema des Variationensatzes zurück.

Die Moldau, Opus „Mein Vaterland“

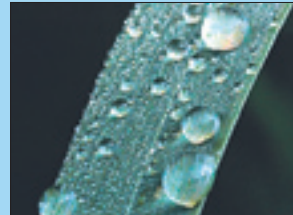
Bedrich Smetana (1824–1884)



„Die Moldau“ ist das berühmteste Werk von sechs sinfonischen Dichtungen aus „Mein Vaterland“. Smetana komponierte es 1874 bei völliger Taubheit.

Regentropfen-Prélude

Frédéric Chopin (1810–1849)



Entstand 1838/39 als eines der 24 Preludes auf Mallorca, wo sich Chopin mit seiner Lebensgefährtin George Sand aufhielt, um von seiner Tuberkulose geheilt zu werden – leider ohne Erfolg.

Ein Quell der Inspiration

Die Wasser Zeitung sprach mit Komponist Prof. Siegfried Matthus

Wasser Zeitung: Prof. Matthus, mit bis heute über 600 Werken zählen Sie zu den produktivsten zeitgenössischen Komponisten überhaupt. Wodurch werden Sie immer wieder inspiriert?

Prof. Matthus: Die meisten meiner Kompositionen sind in Stolzenhagen nördlich von Berlin entstanden. Dort steht mein Haus direkt am See. Das klare Wasser, die Natur inspirieren mich. Hier werden meine Gedanken zu Noten. Außerdem finde ich am und im Wasser Ruhe und Entspannung. Von März bis September schwimme ich ja auch im See.

Des Menschen Seele gleicht dem Wasser, sagt Goethe. Keine Kunst aber gleicht dem Wasser so sehr wie die Musik.

Ja, richtig. Alles fließt. Alles strömt. Wasser will gespürt und erlebt sein. Die Kraft des Wassers ist so elementar wie die Kraft des Lebens. So mächtig. Und so widersprüchlich. Übrigens finden sich Wasser und Natur auch in meinem Werk. Meine musikalische Öko-Trilogie „Der Wald“ (Paukenkonzert), „Der See“ (Harfenkonzert) und das Orchesterstück „Die Windsbraut“ setzen sich damit auseinander. Wer sich dies heute anhört, möge Hölderlins

Spruch bedenken, dass da, wo Gefahr droht, auch das Rettende wachse.

Brachte Sie diese Lebensquelle zur Musik?

Damit verbinde ich mein musikalisches Schlüsselereignis. Nachdem ich an meinem 17. Geburtstag im April 1951 im Admiralspalast Mozarts „Zauberflöte“ gehört hatte, spazierte ich durch den Rheinsberger Park in Richtung See. Vom nahen Rummelplatz dringt Musik herüber. Da fiel der Entschluss: Ich werde Komponist.



Wasser Marsch für Meseberg

Die neue Wasserver- und Abwasserentsorgung des Bundesgästehauses hat seine Bewährungsprobe bestanden

Nach sorgfältigen Sanierungsarbeiten und der Schaffung einer völlig neuen Infrastruktur wurde das Schloss Meseberg im Januar 2007 als neues Bundesgästehaus offiziell an die Bundesregierung übergeben. Kurz darauf bezog als erster Staatsbesuch der französische Staatspräsident Jacques Chirac hier Quartier. Diese Premiere verlief für das historische Anwesen auch im Hinblick auf die Wasserver- und entsorgung durchgehend erfolgreich.



Auch im praktischen Betrieb eine Perle – das Schloss Meseberg mit nagelneuem Trink- und Abwasseranschluss.

Von der Erschließung des neuen Bundesgästehauses mit Trink- und Abwasser hat gleichzeitig der ganze Ortsteil Meseberg profitiert. Denn hier konnten nun alle Grundstücke, die bisher nur Anschluss an die zentrale Trinkwasserversorgung hatten, auch an das zentrale Abwassernetz angeschlossen werden. Der TAV Lindow-Gransee hatte direkt nach der Entscheidung der Bundesregierung, hier ein Bundesgästehaus einzurichten, mit den Planungen der notwendigen Anlagen und Leitungen begonnen.

Unter Ausnutzung aller möglichen Fördermittel ist die Anbindung an das zentrale Netz bereits seit 2006 fertiggestellt. Aber im Schloss wurde sie zusammen mit der umfangreichen Hausinstallation erst jetzt in Betrieb genommen. Dabei hat sich die für das „Stoßgeschäft“ eingerichtete Anlage auf Anrieb bewährt. Auch die Ver- und Entsorgung der unmittelbar den Staatsbesuch betreuenden Mitarbei-

ter und der zahlreichen Pressevertreter war zu jeder Zeit sichergestellt. Damit ist Meseberg mit seinem Bundesgästehaus jederzeit auf hohen Besuch vorbereitet. Und zahlreiche Veranstaltungen mit großem Personenkreis sind auch deshalb höchst wünschenswert, da die wasserwirtschaftlichen Anlagen auf diese Weise möglichst effektiv genutzt werden können.

Pilotprojekt Selbstablesung

Der TAV Lindow-Gransee plant zum Jahresende 2007, in einem Teil des Verbandsgebietes die Wasserzählerablesung nicht mehr mit Ablesekräften durchzuführen. Stattdessen soll die Erfassung über Selbstablesung der Zähler durch die Kunden auf zugestellten Ablesekarten oder online erfolgen.



Typischer Wasserzähler.

Die Gründe für diese neue und kostengünstigere Form der Zählerstandserfassung liegen vor allem im hohen personellen Aufwand, der bisher nötig war. Zum einen sind die Kosten für kurzzeitig Beschäftigte infolge der ständig wachsenden sozialen Abgaben

stark gestiegen. Zum anderen kann mit der neuen Ableseform der große Aufwand vermieden werden, der durch mehrfachen Aufsuchen der Kunden bei Abwesenheit entsteht. Des Weiteren wird durch die neue Methode der Ablesung eine modernere Erfassung der

Daten möglich, bei der die Kontrolle der Plausibilität der Daten bereits während der Verarbeitung erfolgt. Somit entfällt zu einem großen Teil die manuelle Plausibilitätskontrolle. Die Kunden, die als erste an der Selbstablesung der Wasserzähler teilnehmen werden, erhalten zum Erfassen ihrer Zählerstände Ablesekarten, die sie einfach an den TAV zurücksenden können. Ebenso wird es dann möglich sein, Zählerstände in einem geschützten Kundenbereich auf der Internetpräsenz des TAV bequem zu Hause einzutragen. Konkrete Informationen mit einer genauen Anleitung werden kurz vor der Ablesung in der Dezemberausgabe der Wasserzeitung veröffentlicht.

Zählerwechsel beim TAV

Im laufenden Jahr werden wieder in einem Teil des TAV-Verbandsgebietes die Wasserzähler gewechselt, deren Eichfrist abgelaufen ist oder bald ablaufen wird. Die Wechsung dieser mehr als eintausend Zähler wird von drei Installationsunternehmen im Auftrag des TAV Lindow-Gransee

ausgeführt. Die Mitarbeiter der Unternehmen werden sich für Terminab-sprachen mit den betroffenen Kunden persönlich in Verbindung setzen. **Firma Steffen und Abraham aus Neuruppin** für Dollgow, Großwoltersdorf, Altlüdersdorf **Tel.: (0 33 91) 50 08 02**

Firma Haupt aus Lindow für Herzberg, Heinrichsdorf, Hindenberg, Lindow, **Tel.: (03 39 33) 7 02 48**
Firma Heise aus Gransee für Gransee, Neulögow, Wolfsruh, Neuglobow, Mildenberg und Einzelstandorte, **Tel.: (0 33 06) 22 54**

Auf ein Wort, Frau Bürgermeisterin

Kleinzerlang – Refugium am Wasser

Der staatlich anerkannte Erholungsort Kleinzerlang registrierte im vergangenen Jahr mehr als 38.000 Gäste mit über 145.000 Übernachtungen. Die attraktive Lage am Wasser hat den hübschen Ort in den letzten Jahren zu einem beliebten Anlaufpunkt für Wassertouristen gemacht.

Dabei hat sich das 1752 mit nur 70 Einwohnern gegründete einstige Kolonistendorf zu einem selbstbewussten Ort entwickelt. Die Dorfstraße mit ihrem historischen Kopfsteinpflaster wurde um seitliche Fuß- und Radwege ergänzt. Junge Linden schlossen die Lücken zwischen den altherwürdigen Alleebäumen.

Kleinzerlang liegt auf einer Halbinsel, auf drei Seiten von Gewässern umschlossen. Zugleich ist hier eine bedeutende Wasserstraßenkreuzung, die die Wege zu den Rheinsberg-Zechliner Gewässer in süd-westlicher Richtung mit der Müritz-Havel-Wasserstraße nach Hamburg und zur Nordsee sowie die Obere-Havel-Wasserstraße nach Berlin/Potsdam oder zur Stettiner Bucht und den Havelquellseen verbindet. Das Hafendorf der Marina Wolfsbruch, nach dem Vorbild norwegischer Fjordsiedlungen



Ilona Schenk, Bürgermeisterin von Kleinzerlang, möchte die schöne Lage und intakte Natur Kleinzerlangs für den Wohlstand seiner Bürger nutzen.

mit Hotel und Ferienhäusern erbaut, ist der größte Freizeitbinnenhafen Brandenburgs. Und auch für Wanderer, Rad- und Pferdesportler hat die einmalige Endmoränenlandschaft mit Mooren, Heide und Kiefernwäldern viel zu bieten.

Die Wasserzeitung traf Ilona Schenk, die seit 1992 Bürgermeisterin der Gemeinde ist, in Kleinzerlang.

Welche Rolle spielt für die Bürger der Anschluss an das zentrale Wasser- und Schmutzwassernetz?
Ohne eine zentrale Ver- und Entsorgung hätte unsere Gemeinde keine Anerkennung als staatlich anerkannter Erholungsort bekommen. Die damaligen dezentralen Schmutzwasseranlagen entsprachen bei weiten nicht überall dem Stand der Technik. Teils versickerte ungeklärtes Schmutz-

wasser im Boden. Und viele Brunnen waren stark mit Nitrat belastet.

Was hat sich für Kleinzerlang seit der Anerkennung als Erholungskurort geändert?
Diese Anerkennung ermöglicht es der Gemeinde, eine Kurtaxe zu erheben. Die Einnahmen sind für uns von größter Bedeutung, um den sehr schönen Charakter des Dorfes zu erhalten und

für unsere Touristen und Gäste weiter auszubauen bzw. kulturelle Attraktionen zu schaffen.

Was bietet Kleinzerlang seinen Besuchern und Gästen?

Neben den gastronomischen Einrichtungen im Dorfkern haben wir auch einen sehr schönen Badestrand mit Sport- und Kinderspielplatz. Der Höhepunkt des Jahres ist hier das Pälitzseefest am ersten Wochenende im August, das in diesem Jahr bereits zum 25. Mal stattfindet. Außerdem veranstalten wir im Januar traditionell unser Winterfeuer, ebenso zu Ostern unser Osterfeuer.

Welche Ziele verfolgen Sie in Ihrer Gemeinde?

Zur Zeit bereiten wir die Restaurierung des alten Glockenturms der ehemaligen Fachwerkkirche vor. Des Weiteren planen wir am Badestrand eine neue Beachvolleyballanlage. Außerdem sollen noch weitere Rastplätze und Unterstellmöglichkeiten entstehen, damit unsere Gäste von dort aus die schöne Landschaft genießen können. Aber unser wichtigstes Ziel ist der Erhalt der Natur und Umwelt. Denn davon lebt nicht nur Kleinzerlang, sondern auch alle umliegenden Gemeinden unserer schönen Region.

DER SCHNELLE DRAHT

TAV Lindow-Gransee
Ruppiner Straße 13 A
16775 Gransee
Tel.: (0 33 06) 79 73-0
Fax: (0 33 06) 79 73-21
info@TAV-Lindow-Gransee.de
www.TAV-Lindow-Gransee.de

Sprechzeiten der Geschäftsstelle:
Mo, Mi, Do 8 bis 16 Uhr
Di 8 bis 17 Uhr
Fr 8 bis 13 Uhr

Bei Störungen:
Tel.: (01 71) 4 47 73 97
Fäkalienabfuhr:
Herr Nagel, (Durchwahl -25)
Abrechnung:
Frau Henning (-19)
Frau Drews (-20)
Anschlusswesen/Beiträge:
Frau Schlegel (-14)
Technische Fragen:
Herr Kaatz (-26)

Neue Zähler sparen Kosten

Alle sechs Jahre müssen Wasserzähler geeicht oder ausgewechselt werden. Dafür gibt es klare gesetzliche Regelungen. Meist fällt die Entscheidung zugunsten neuer Zähler aus, da die Kosten für das Eichen der Altgeräte höher liegen und neue Geräte in der Regel über den langen Nutzungszeitraum zuverlässiger messen.

Wer ist wofür zuständig?

Die Verbindung zwischen der öffentlichen Anlage und der grundstückseigenen Anlage ist der Hausanschluss. Dieser endet mit der Wasserzähleranlage, bestehend aus Wasserzählerbügel, Rückflussverhinderer und Absperrarmatur einschließlich Entleerungsmöglichkeit. Alle nach dem Wasserzähler abgehenden Leitungen bis hin zur Entnahmestelle zum Beispiel dem Wasserhahn gehören zur privaten Kundenanlage. Der Wasserzähler gehört zur öffentlichen Wasserversorgung und ist nicht Bestandteil des Haus-Anschlusses.



Arbeiten am Wasserzähler sind Sache des Fachmanns.

Zählerwechsel kostenlos

Der Wasserzählerwechsel erfolgt im Auftrag des zuständigen Wasserversorgers. Die Kosten für den Wechsel muss der Grundstückseigentümer nicht selber tragen. Er hat jedoch für eine ordnungsgemäße Installation des Zählers und der Einbaugarnitur zu sorgen. Ist ein Umbau notwendig, gehen die Kosten dafür zu seinen Lasten. Denn

DER SCHNELLE DRAHT

Servicebetrieb der Stadt Rheinsberg
Zechlinerhütter Landstraße 8
16831 Rheinsberg
Tel.: (03 39 31) 7 24 -60
Fax: (03 39 31) 7 24 -70
www.sb-r.de
E-Mail: kontakt@sb-r.de

Leiterin Servicebetrieb:
Frau Freitag
Sprechzeiten:
Mo, Mi, Do 7.00–16.00 Uhr,
Di 7.00–17.00 Uhr,
Fr 7.00–13.00 Uhr

Störungs-, Bereitschafts-
dienst:
(03 39 31) 7 24 -60
Dezentrale Entsorgung und Anschlusswesen:
Herr Suckert (-64)
Finanzbuchhaltung:
Frau Kubal (-60)
Meister:
Herr Gutschmidt (-62)

Im Durchschnitt günstiger

Für die Rheinsberger Wasserkunden gilt ab Jahresbeginn eine neue Gebührensatzung. Diese wurde auf der Stadtverordnetenversammlung am 8. 11. 2006 beschlossen und zum 1. 1. 2007 in Kraft gesetzt. Mit der neuen Satzung wurde eine einheitliche Grundgebühr

geschaffen und mit der Grundgebühr für die kleinste Gewerbeinheit gleichgesetzt. Im Schnitt zahlt sich dies für die Wasserverbraucher aus. Denn die Grundgebühr für Trink- und Abwasser zusammengerechnet wird für die meisten Haushalte günstiger.

Trinkwasser	bis 31. 12. 2006	ab 1. 1. 2007
Trinkwassergebühr je m³	1,79	1,79
Grundgebühr je WE, FW, FH /Jahr	0,00	62,40
Grundgebühr 1. bis 6. WE /Jahr	59,04	0,00
Grundgebühr 7. bis 17. WE /Jahr	57,72	0,00
Grundgebühr 18. bis 30. WE /Jahr	56,40	0,00
Grundgebühr 31. bis 70. WE /Jahr	55,20	0,00
FW, FH je WE /Jahr (nach Satzung §3, Abs.2a)	59,04	0,00
FW, FH je WE /Jahr (nach Satzung §3, Abs.2b)	29,52	0,00
Hotel, Sanatorium je Ferienzimmer, Bett /Jahr	7,68	0,00
Kleingarten ohne Gebäude /Jahr	25,68	0,00
Wasserzähler Qn 2,5 /Jahr	89,88	62,40
Wasserzähler Qn 6 /Jahr	218,28	474,05
Wasserzähler Qn 10 /Jahr	359,52	905,99
Wasserzähler Qn 15 /Jahr	539,28	1.338,06
Wasserzähler Qn 25 /Jahr	1.438,08	1.769,99
Wasserzähler Qn 40 /Jahr	2.157,12	2.202,06
Wasserzähler Qn 60 /Jahr	3.595,20	2.634,00
Gewerbe usw. über Qn 100 /Jahr	5.392,80	3.066,06
Zechow – Trinkwassergebühr je m³	1,88	1,79
Zechow – Grundgebühr je WE, FW, FH	65,64	62,40
Basdorf – Trinkwassergebühr je m³	0,77	1,00

Schmutzwasser	bis 31. 12. 2006	ab 1. 1. 2007
Schmutzwassergebühr je m³	3,43	3,43
Grundgebühr WE, FW, FH /Jahr	0,00	73,00
Grundgebühr 1. bis 6. WE /Jahr	82,80	0,00
Grundgebühr 7. bis 17. WE /Jahr	81,00	0,00
Grundgebühr 18. bis 30. WE /Jahr	79,20	0,00
Grundgebühr 31. bis 70. WE /Jahr	77,40	0,00
FW, FH je WE /Jahr (nach Satzung §3, Abs.2a)	82,80	0,00
FW, FH je WE /Jahr (nach Satzung §3, Abs.2b)	41,40	0,00
Hotel, Sanatorium je Ferienzimmer, Bett /Jahr	10,80	0,00
Wasserzähler Qn 2,5 /Jahr	156,00	73,00
Wasserzähler Qn 6 /Jahr	372,00	846,00
Wasserzähler Qn 10 /Jahr	624,00	1.614,00
Wasserzähler Qn 15 /Jahr	936,00	2.382,00
Wasserzähler Qn 25 /Jahr	2.496,00	3.150,00
Wasserzähler Qn 40 /Jahr	3.744,00	3.918,00
Wasserzähler Qn 60 /Jahr	6.240,00	4.686,00
Gewerbe usw. über Qn 100 /Jahr	9.360,00	5.454,00

WE (Wohninheit), FW (Ferienwohnung), FH (Ferienhaus), Qn (Wasserzähler-Querschnitt)
Alle Angaben in Euro (Brutto)

Wasserchinesisch für Otto Normalverbraucher „Verzählerung“



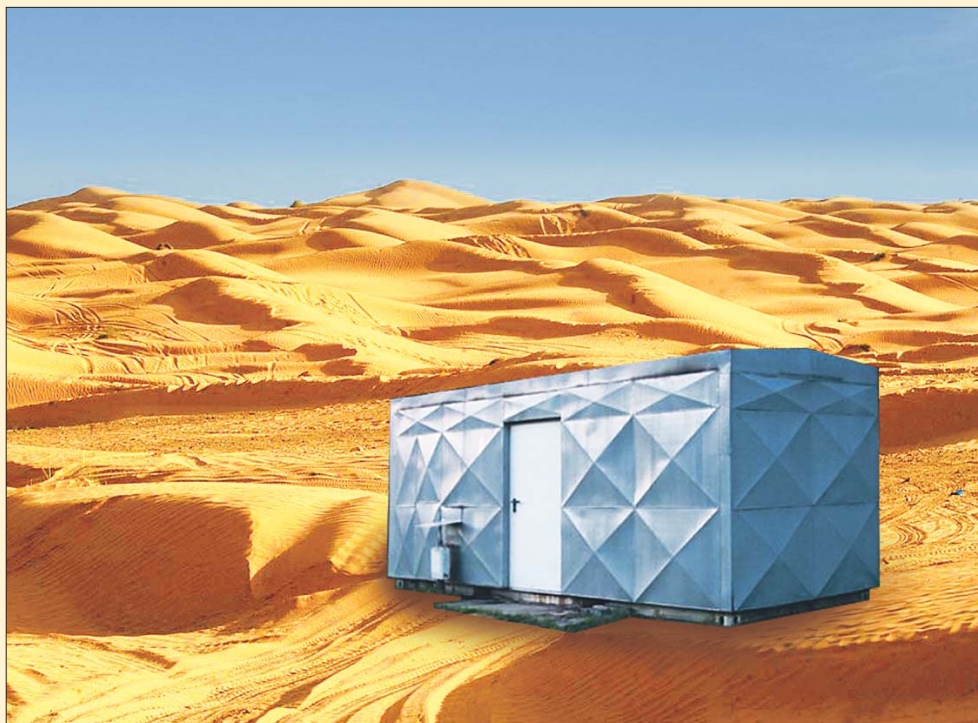
Da kann man schon mal durcheinander kommen – jeder will gerne „verzählert“ werden.

Oft sind Fachbegriffe in der Wasserwirtschaft oder seit Ewigkeiten gebräuchliche Formulierungen für „Otto Normalverbraucher“ alles andere als nachvollziehbar. Von einer Verzählerwirtschaft spricht der Fachmann, wenn ein Haushalt mit einem oder mehreren Wasserzählern ausgestattet ist.

Wüstenwasserwerk für Marienthal

Für den Einsatz in Afrika konzipierte Technik versorgt demnächst Marienthal

Die Inbetriebnahme eines Wasserwerks, das auch in Afrika genutzt werden könnte, ist kein Zeichen der ersten Folgen des Klimawandels und der Versteppung unserer Region. Solche Schlussfolgerungen sind völlig unbegründet. Denn das Container-Wasserwerk, das noch in diesem Jahr Marienthal mit frischem Trinkwasser versorgen wird, ist einfach ebenso für unsere Klimazone geeignet wie für heiß-trockenes Wüstenklima.



Wasserwerkstechnik für extreme Klimazonen ist auch für unsere Region die erste Wahl.

Das alte Wasserwerk in Marienthal wäre den heutigen Ansprüchen auf längere Sicht nicht mehr gerecht geworden und hätte noch in diesem Jahr aufwändig technisch ausgerüstet werden müssen. Daher hat sich der TAV nach gründlicher Prüfung für eine völlig neue Lösung entschieden. Noch in diesem Jahr wird das vollautomatische Containerwasserwerk zum Einsatz kommen, das gegenwärtig in Gramzow steht und dort bei Weitem nicht ausgelastet ist. Ursprünglich war es für

einen Einsatz in Afrika vorgesehen, wurde aber zur Wendezeit von der Wasserwirtschaft Potsdam gekauft und im Jahr 1994 im Rahmen der Kommunalisierung der wasserwirtschaftlichen Anlagen dem TAV übergeben.

Die Aufbereitungskapazität des neuen Wasserwerks reicht im vollen Umfang für die Versorgung von Marienthal aus. Als Standort ist die Fläche zwischen den Brunnenfassungen neben dem Schul-sportplatz vorgesehen. Sobald das

neue Wasserwerk am Netz ist, soll mit der Demontage und dem Abriss des alten Wasserwerks und des Reinwasserbehälters begonnen werden. Anschließend wird das wieder hergerichtete Grundstück an den Eigentümer zurückgegeben.

Klare Regeln bei Zählerdifferenzen

Zum Jahresende werden die Wasserzähler abgelesen und auf dieser Grundlage die Gebühren erhoben. In Mehrfamilienwohnhäusern erfolgt meistens parallel dazu die Ablesung der Wohnungswasserzähler, bei Wochenendgrundstücken die Ablesung der Zwischenzähler. Dabei werden immer wieder Differenzen festgestellt. Das kann an unterschiedlichen Messgenauigkeiten der Hauptzähler und Wohnungswasserzähler liegen. Ebenso können Undichtheiten für Wasserverluste in den Wohnungen verantwortlich sein. Um diese festzustellen, kann der Hauswasserzähler in der Nacht, wenn kein Wasser gezapft wird, beobachtet werden. Ist alles dicht, muss der Zähler absolut still stehen.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass in den meisten Fällen die Anzeige des Hauptzählers richtig ist. Da diese Geräte von den Eichbehörden überprüft werden, sind deren Werte anzuerkennen und verbindlich. Eine gute Lösung für Mehrfamilienhäuser und Wochenendgrundstücke, die einen gemeinsamen Hauptzähler besitzen, ist es daher, die Differenzmengen anteilig nach dem Verbrauch der Einzelabnehmer umzulegen.

Aktuelle Wasserhärten beim TAV Lindow-Gransee

Trinkwasser enthält je nach Herkunft unterschiedliche Mengen an Inhaltsstoffen wie Mineralien. Calcium und Magnesium bestimmen zum Beispiel den Kalkgehalt, die Härte des Wassers. Härteres Wasser kann für Leitungen und Geräte wie Waschmaschinen schädlich sein. Dafür schmecken den meisten Tee und Kaffee mit hartem Wasser besser.



Wasserhärte ist auch Geschmackssache.

Wasserhärte 2006 TAV Lindow-Gransee

Wasserwerk	Versorgungsbereich	Härtebereich	Härte °dH	Härte mol/m ³
Gühlen	Lindow, Klosterheide, Strubensee, Seebeck, Vielitz, Schönberg	2	12,7	2,27
Banzendorf	Banzendorf, Dierberg, Hindenberg, Heinrichsdorf, Köpernitz	2	12,7	2,27
Keller	Keller, Baumgarten, Meseberg, Lindow (Sportschule)	2	13,8	2,46
Rüthnik	Herzberg	2	8,7	1,55
Dagow	Neuglobsow, Menz, Neuroofen, Güldenof, Dollgow	3	16,2	2,89
Buchholz	Altglobow, Buchholz, Burow, Zernikow	3	20,2	3,61
Burgwall	Burgwall	2	12,9	2,30
Dannenwalde	Dannenwalde	2	10,0	1,79
Gramzow	Gramzow	2	12,0	2,14
Gransee	Gransee einschl. Wendefelder Weg u. Ziegelscheune, Schönemark, Rauschendorf, Rönnebeck, Schulzendorf, Neue Siedlung Wolfsruh, Wolfsruh, Sonnenberg	2	13,5	2,41
Mildenberg	Mildenberg	3	17,0	3,04
Neulüdersdorf	Altlüdersdorf, Neulüdersdorf, Wendefeld	2	14,0	2,50
Osterne	Badingen, Osterne, Klein-Mutz, Kraatz-Buberow und Ausbau Bergsdorf	3	18,8	3,36
Seilershof	Seilershof, Neulögow, Großwoltersdorf	2	13,0	2,32
Marienthal	Marienthal	2	12,1	2,16
Zabelsdorf	Wentow	2	12,0	2,14

Seit Mai 2007 gilt ein neues Wasch- und Reinigungsmittelgesetz, das nun drei statt bisher vier Wasserhärtebereiche vorsieht:

Härtebereich	Bezeichnung der Härtestufe	Wasserhärte in mol/m ³	Wasserhärte in °dH
1	weich	bis 1,5	bis 7
2	mittel	über 1,5 bis 2,5	über 7 bis 14
3	hart	über 2,5	über 14



WO DIE GOURMETS ZU HAUSE SIND

Hochgenüsse aus der Tiefe

FISCH-FAKTEN

In Brandenburg ...

- werden jährlich rund **2.500 Tonnen Speisefisch** produziert.
- ist der **Karpfen Speisefisch Nr. 1**. Auf ihn entfallen allein 1.100 Tonnen pro Jahr.
- kümmern sich **155 Unternehmen** um den Fischfang und die -verarbeitung.
- arbeiten **550 Brandenburger als Berufsfischer**, in der Fischproduktion bzw. in der Fischbe- und -verarbeitung. Hinzu kommen rund 80.000 Hobby-Angler.
- gibt es neben **100.000 Hektar See- und Fließgewässer** 4.300 ablassbare Teiche und zahlreiche Forellenzuchtanlagen. Damit ist Brandenburg das gewässerreichste Bundesland. Mecklenburg-Vorpommern hat zwar eine größere Fläche, jedoch eine geringere Anzahl an Gewässern.

Weitere Informationen gibt der Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin unter der Telefonnummer (0 33 28) 31 91 50

PREISRÄTSEL

Wann wurde das Fisch-Haus eröffnet?

Einsendungen unter dem Kennwort „Fisch“ bis zum 29. Juni 2007 an:
SPREE-PR
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
Gewinn: ein Essen für 2 Personen im Fisch-Haus



klein hacken, dazugeben und weiter schmoren lassen. Die Flüssigkeit bei großer Hitze einkochen lassen und die Masse anschließend mit einem Pürierstab zu Paprikamarmelade verarbeiten.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Wasser Zeitung führt ihre Serie „Gourmetland Brandenburg“ fort. In vier Beiträgen stellen wir Brandenburger Spezialitäten vor und plaudern aus der hohen Schule der Kochkunst. Diesmal empfehlen wir Ihnen köstlichen Fisch.



Rendezvous des guten Geschmacks: Im Fisch-Haus schwärmen die Gäste für die Kochkünste der Küchenmagier.

Brandenburgs Gastronomie hat viel zu bieten für Gourmets oder Genussmenschen, die ein gutes Essen zu schätzen wissen. Fisch ist eine der begehrten Köstlichkeiten aus der Region.

Sobald man über die romantische Holzbrücke geht, die zum Fisch-Haus auf der Halbinsel am Kleinen Glubigsee führt, ist der Alltag vergessen. Auf dem Wasser blühen die Seerosen, am Steg liegen vertäute Boote, das zartgelbe Haus mit dem charakteristischen Reetdach versprüht mediterranes Flair. Dieses dezente und stilsichere Ambiente zieht viele

Einheimische, Wasserwanderer und Feinschmecker von nah und fern an den Rand des Örtchens Wendisch-Rietz in der Mark Brandenburg.

Vor sechs Jahren verwirklichte Matthias Gödicke seinen Traum und errichtete an einem der idyllischsten Plätze Brandenburgs eine Oase zum Schlemmen und Genießen. Der 46-jährige Fischer aus dem benachbarten Groß Schauen gründete 1989 den dortigen Aal-Hof mit eigenem Fischereibetrieb. Aus den selbst bewirtschafteten Gewässern fischen er und seine Mitarbeiter Zander, Aal, Hecht, Schleie und Karpfen. 2001 eröffnete er das Fisch-Haus mit doppelstufiger Terrasse und Blick aufs

Wasser. Kreative Köche aus der Umgebung wurden eingestellt, die mit Pfiff und tafrischen Produkten der Region kochen. Heute stehen auf der Speisekarte leckere Fischgerichte wie Ostseedorch mit fruchtigem Sauerkraut und Meerrettichsauce, Lachsfilet in einer Zwiebelshülle gegart auf Fencheltraubensalat und Thymianschaum oder auch Welsfilet in Rotwein pochirt auf tomatigem Gurkengemüse und leichtem Dillschaum. Zusätzlich gibt es eine reichhaltige Auswahl an saisonalen Tages- bzw. Wochengerichten.

Für Weinliebhaber hält das Restaurant eine stattliche Karte bereit – vorwiegend Weißweine aus Deutschland

und Italien. Der Chef versteht eine Menge vom süffigen Traubensaft – Wein ist neben dem Fisch sein zweites Steckenpferd.

Bei allem gastronomischen Anspruch geht es Gödicke aber nicht darum, in den Gourmethimmel aufzusteigen: „Im Fisch-Haus möchte ich beständig gutes Essen und guten Service bieten. Denn die Anerkennung der Gäste ist viel wertvoller als ein Stern am Eingang des Restaurants.“

Fisch-Haus
Am Kleinen Glubigsee 31
15864 Wendisch-Rietz
Tel.: (03 36 79) 7 50 73
www.fischhaus-goedicke.de

Kräuterecke

Thymian

Ein für Fisch-Gerichte gern verwendetes Kraut ist der Thymian. Besonders häufig wird damit in der mediterranen Küche gekocht. Pochiert man Fisch, kann der Thymian mit ins Wasser gegeben werden. Im Allgemeinen wird er jedoch roh über Gerichte gestreut. Das Gewächs gilt außerdem als Aphrodisiakum und wurde im Mittelalter als Rauschmittel verwendet.

Zander im Spinatmantel mit Paprikamarmelade

Zutaten (für 4 Personen):

4 Zanderfilets ohne Haut à 250 g
4–6 Fischabschnitte von Forelle, Saibling und/oder Zander
50 g blanchierte Spinatblätter
150 ml kalte Sahne
Paprikamarmelade:
2 rote Paprika, entkernt, gewürfelt
2–3 gewürfelte Schalotten
1/2 TL Thymian
2 Knoblauchzehen gehackt
100 ml Brühe, Olivenöl, Salz, Pfeffer und Zucker

Für die Farce (Füllung):

Den Spinat in Salzwasser kurz blanchieren. Fischabschnitte und Spinat in ein hohes Gefäß geben, salzen und pfeffern und mit dem Mixer fein pürieren. Die Sahne zur Fischmasse geben und weiter pürieren, bis die Masse eine streichfähige Konsistenz erhält. Eine Lage Alufolie ausbreiten, darüber eine zweite Lage Klarsichtfolie legen und mit der Farce in etwa der Größe eines Filets bestreichen, darauf dann je ein Zanderfilet legen,

salzen und pfeffern und erneut mit der Farce bestreichen. Vorsichtig die Folien zusammenrollen und an den Enden stramm verschließen. Diesen Vorgang je Zanderfilet wiederholen. Danach die Fischrouladen in nicht mehr kochendem Wasser langsam pochieren. Die Paprikaschote würfeln, Thymian und Knoblauch fein hacken und alles in heißem Olivenöl anschwitzen. Mit Salz, Pfeffer und etwas Zucker abschmecken und mit Brühe ablöschen. Die Schalotten

GESCHICHTE DES ABWASSERS (1)

Vom Zauber der Antike und dem Dunst des Mittelalters

Wohin der Kaiser zu Fuß ging

Was die alten Römer in ihrer Hochkultur über Hygiene wussten, verlor sich bis zum Mittelalter. Von Seuchen wachgerüttelt, erkannten die Menschen erst im 19. Jahrhundert wieder, wie wichtig die Ableitung und Reinigung des Schmutzwassers ist. In zwei Beiträgen wollen wir die verschiedenen Meilensteine auf dem Weg zu modernen Abwassersystemen beschreiben. Lesen Sie heute Teil 1.

Als die Menschen noch als Nomaden durch die Wälder streiften, bereiteten ihnen Exkremente und Abfälle keine Probleme. Sie verscharrten sie in kleinen Gruben. Dann zogen sie weiter. Schwieriger wurde es, als unsere Vorfahren in größeren Gruppen an festen Orten und Städten blieben.

Doch die Lösungen, die ihnen dafür einfielen, beweisen die hohe Intelligenz der Menschen in frühen Zeitaltern.

Die Induskultur (heute Pakistan/Indien) betrieb bereits Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. die ersten Einrichtungen, die den Namen „Abwassersystem“

verdienen. Erstaunlicherweise führten sie das Wasser für ihre Badräume und Toiletten in Rohrleitungen aus dem Fluss Indus zu. Um es wieder zu entsorgen, leiteten es die schlaunen Betreiber in genau berechnete Abflusskanäle. Schließlich landete es in Rinnen auf den Gassen und floss über diese ab. Man achtete darauf, dass kein Brunnen verschmutzt wurde.

Ebenso fortschrittlich sollen die Sumerer in Mesopotamien (heute Irak, Syrien und Süd-Ost-Anatolien) zur gleichen Zeit gewesen sein. Bei Ausgrabungen fand man in den Wohnhäusern ebenfalls Toiletten und

Kanäle. Die Rohre transportierten die Fäkalien in ein Kanalisationssystem mit Anschluss an das Meer.

Berühmte Cloaca Maxima

Später ist die Cloaca Maxima der Römer, gebaut ungefähr im 5./4. Jahrhundert v. Chr., wahrscheinlich die berühmteste Abwasserleitung der Antike geworden. Sie führte unterirdisch die gesamten Abwässer Roms in den Tiber und das offene Meer. Ihr gewundener Lauf lässt auf einen kanalisiertem Fluss schließen. Äußerst fortschrittlich benutzten die Römer auch öffentliche Bedürfnisanstalten. Diese nannten sie Necessaria und Latrine. Dorthin soll der Kaiser bekanntlich zu Fuß gegangen sein - oder ist es nur eine Legende? Jedenfalls nutzten die Römer laut Überlieferungen diesen Ort auch für wichtige Gespräche.

Einfallsreich waren die kultivierten Bewohner ebenso in der Entsorgung von Hausabfällen, die sie in Fäkalgruben oder Tonnensystemen sammelten und regelmäßig entleerten.

Auch die Trinkwasserversorgung im alten Rom war geregelt. Seine Einwohner bezogen es zu jener Zeit über die wahrscheinlich erste Fernwasserleitung. Die Aqua Appia maß 17 km und lieferte Quellwasser aus einer Gegend, die östlich von Rom lag. Damit vermied man gleichzeitig eine Verschmutzung des wertvollen Nass mit Abwasser.

Mief, Seuchen und keine Ahnung

Leider gingen diese Erfahrungen der Römer mit ihrem Reich unter. Im Mittelalter bildeten Abflussrinnen in der Mitte europäischer Straßen die einzige Abwasserentsorgung. Schwindgruben, in denen häusliches Abwas-

ser versickerte, „verzierten“ die übel riechenden Städte. Die nächtliche Notdurft wurde aus Nachttöpfen einfach auf die offene Straße gekippt. Der zwischen den Häuserzeilen gelegene offene Ehgraben leitete das Schmutzwasser katastrophalerweise in offene Gewässer oder auf Felder. So vermischten sich Trink- und Brauchwasser mit der schmutzigen Brühe.

Diese Situation brachte Krankheiten und Seuchen wie Cholera, Ruhr, Typhus oder die Pest. Eine große Pestwelle raffte beispielsweise von 1347 bis 1532 etwa jeden dritten Bürger Europas hin.

Aber die Bevölkerung erkannte die Ursache nicht in der mangelnden Hygiene, sondern machte Hexen, Bettler und Zigeuner dafür verantwortlich. Erst viel später, im 19. Jahrhundert, begriffen die Menschen, dass die Art und Weise der Entsorgung des Abwassers daran Schuld war. In dieser Zeit entstanden auf unserem Kontinent die ersten Schmutzwassersysteme.

Fortsetzung: nächste Ausgabe



Die Latrinen im alten Rom dienten als Sitzungsort im doppelten Sinn. Eine ähnliche Szene wie auf unserer Karrikatur kann es tatsächlich gegeben haben: genauso sehen die erhaltenen Bestandteile der Latrine in Ostia Antica, der Hafenstadt des antiken Roms, aus.



Teile der Abwasserleitung Cloaca Maxima in Rom existieren heute noch.

Daten und Fakten aus drei Jahrtausenden

2800 v. Chr.

- Toilettenanlagen in der steinzeitlichen Siedlung Skara Brae auf den Orkney-Inseln: Nischen in Steinwänden;
- Abortanlagen in Mesopotamien und in der Induskultur mit Anschluss an Flüsse und das Meer;

2000 v. Chr.

Entwicklung eines Latrinensystems auf Kreta, Wasserversorgung und

Abwasseranlagen im Palast Knossos mit Toilettenraum;

5. Jhd. v. Chr.

Fäkalien- und Sickergruben in Athen;

480 v. Chr.

Erfindung der tragbaren Toilette in Ägypten; unter einem hölzernen Stuhl mit einem breiten Schlitz konnte ein Tongefäß gestellt werden;

5./4. Jhd. v. Chr.

Bau der Cloaca Maxima, Prototyp der antiken Abwasserleitung in Rom;

2. Jhd. v. Chr.

Wassergespülte Sitztoiletten der wohlhabenden Bürger im Pompeji der Ägäis;

3.–1. Jhd. v. Chr.

Häuser der meisten Wohlhabenden besaßen in Griechenland eine Toilette;

32 v. Chr.

Kloaken in Rom werden gereinigt, riesige Rückhaltebecken angelegt;

1. Jhd.

Hochwasser des Tibers spülte Schmutz und die Abwässer in die Stadt zurück;

13. Jhd.

Jauche fließt auf den Straßen, Schwindgruben und Ehgräben ge-

hören zum Straßenbild; es gibt keine Abwassersysteme;

1775

Der Engländer Alexander Cummings erhält das Patent für die Erfindung des Wasserklosetts;

Mitte 19. Jhd.

Bau der ersten zentralen Anlagen zur Abwasserableitung und -reinigung in Hamburg und in Paris.